INSIDE

HERBST/WINTER
MAGAZIN 2018

TISCHER FREIZEITFAHRZEUGE

WIR SCHULTERN
IHRE URLAUBSTRÄUME
SEIT 45 JAHREN.

LIEBE TISCHER-FREUNDE,

was Sie in den Händen halten ist unser brandneues Magazin **Tischer inside**. Hiermit wollen wir Ihnen spannende und interessante Einblicke in Themen rund um Tischer geben. Eines davon: Dieses Jahr feiern wir **Jubiläum**! Seit 45 Jahren schultern wir Urlaubsträume auf Pick-ups. Die erste jemals erbaute Tischer-Wohnkabine sitzt auf dem T2 Bulli, der das Titelbild dieses Magazins sowie unseren Messestand ziert. Sie ist das Resultat einer Leidenschaft: Mein Vater und ich wollten Caravaning flexibler machen. Das ist uns gelungen! Vor kurzem hat die **4.700ste Absetzkabine** von Tischer unser Grundstück verlassen. Das haben wir einer wachsenden Fangemeinde zu verdanken. Wir wertschätzen und pflegen den engen Kontakt zu unseren Kunden. Ein Ausdruck davon ist unser **Tischer-Treffen**, das jährlich größer wird. Dieses Jahr waren es erstmals rund 270 Gäste. Viele der Teilnehmer kennen wir seit Jahren persönlich und es herrscht eine ganz besondere Verbundenheit untereinander.

Wichtig sind uns aber auch **stetige Verbesserungen an den Kabinen**. Dabei muss es nicht immer die ganz große Neuerung sein. Detailarbeit wertet den Urlaub manchmal schon spürbar auf. Sei es durch einen serienmäßigen Aluminium-Schwenktisch oder durch den Einbau einer Schiebetür im Bad, die geöffnet nicht mehr in den Wohnraum steht. Apropos „stehen": Erstmals auf unserem Messestand steht nun die **Mercedes X-Klasse** mit TRAIL 230S. Der Eintritt von Daimler in die Welt der Pick-ups hat hohe Wogen geschlagen. Wir haben mehrere Wohnkabinen im Angebot, die von der X-Klasse geschultert werden können. Komfort, Fahrgefühl und Luxus halten so Einzug in die Lebenswelt von Pick-up-Campern.

Wie wunderschön es sein kann, mit Kabine unterwegs daheim zu sein, zeigt ein besonderer Reisebericht. Mit Pick-up und Wohnkabine kann man keine langen Touren machen? Martin und Jeanette waren 2,5 Jahre (!) mit einem Toyota Landcruiser und einer **Tischer-Wohnkabine auf der Panamericana** unterwegs. Tauchen Sie ein in Abenteuer, Anekdoten und atemberaubende Anblicke. Die Bilder werden Sie begeistern!

Freundliche Grüße

Ihr
Peter Tischer

„HUCKEPACK" FÜR PICK-UP CAMPER SEIT 45 JAHREN

Die Idee ist einfach wie genial: Eine Wohnkabine für Pick-ups, die sich innerhalb kürzester Zeit auf- und absetzen lässt. Agiler als ein schwerfälliger Caravan, günstiger und praktischer als ein Reisemobil. „In unserer Familie gab und gibt es nur eine Urlaubsform: Camping", erklärt Firmenchef Peter Tischer. Auf diesem Fundament entwickelten sein Vater Josef und er die Idee, die fortan wachsen und zu einem Unternehmen heranreifen sollte. Begonnen haben sie mit einem VW-Pritschenwagen und dem Wunsch nach mehr Flexibilität am Urlaubsort. Denn wer seine Wohnkabine vor Ort absetzen kann, hat ein voll einsatzfähiges Fahrzeug zur Verfügung – für Einkäufe, Sightseeing und Shopping.

VW Bulli T2 mit der allerersten Tischer-Wohnkabine von 1973

Waren die Kabinen zu Beginn eher spartanisch eingerichtet und optisch sehr einfach, hat sich das grundlegend geändert: Aktuelle Modelle sind formschön und aerodynamisch von außen sowie geräumig und hochwertig von innen. Ob Eineinhalb- oder Doppelkabiner, Tischer hat für alle gängigen Pick-ups auf dem Markt die passende Kabine parat. 10 unterschiedliche Kabinen in jeweils zwei Ausprägungen bilden das Gesamtsortiment. Tischer unterscheidet zwischen der günstigeren BOX-Variante in gängiger Sandwich-Bauweise und der TRAIL-Variante mit Formteilen aus Polyester. Jede Absetzkabine trägt aber das selbe Prädikat: (Hand) Made in Germany. „Wir könnten mehr als die 200 Wohnkabinen pro Jahr fertigen, die es aktuell sind. Die Nachfrage ist definitiv da", versichert Peter Tischer. Stattdessen fühle man sich dem Manufaktur-Gedanken verpflichtet, den er und sein Vater seinerzeit festgeschrieben hatten. „Wir möchten unsere Kabinen spüren. Deshalb fertigen wir immer noch zu großen Teilen von Hand – sowohl beim Kabinenaufbau als auch bei der Möbelfertigung", macht Peter Tischer deutlich. Ein Fließband oder einen Industrieroboter sucht der interessierte Besucher in Kreuzwertheim deshalb vergeblich.

Finden hingegen wird er eine besondere Gastfreundschaft und Kundennähe. Neben der persönlichen Einweisung in die Kabine gehört dazu auch, dass Tischer-Kunden gerne jederzeit auf den hauseigenen Stellplätzen übernachten können. Sonst im Showroom von Tischer, aktuell auf dem CSD-Messestand wartet die erste gebaute Wohnkabine aus dem Jahr 1973. Mit ihr war Peter Tischer seinerzeit auf diversen Festivals unterwegs, woran er sich heute gerne erinnert. So ebnen die Erinnerungen an die Vergangenheit und Visionen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Das Tischer-Team freut sich darauf diesen Weg mit Ihnen zu gehen!

Puristische Einrichtung mit ganz viel Charakter

Ihr Tischer-Team 2018

FAMILIENTREFFEN MIT ALPENPANORAMA

Die ersten Sonnenstrahlen bahnen sich ihren Weg über die Alpen, erleuchten das Tal und überziehen den klaren Bannwaldsee mit dem Funkeln des Tages. So in etwa lässt sich das Frühstücksszenario beim diesjährigen Tischer-Treffen umschreiben. Bei der 21. Auflage vom 10.–13. Mai versammelten sich circa 270 Tischer-Fans in Bayern.

Natur pur beim 21. Tischer-Treffen am Bannwaldsee (Bayern)

Tischer-Team hautnah und aktiver Austausch in der Fangemeinde

Beim Austausch zwischen Veteranen und Neulingen werden nicht selten technische Probleme gelöst, neue Reiseziele fixiert und Geheimtipps weitergegeben. Was die Fangemeinde nicht selbst lösen kann, dessen nimmt sich gerne ein Vertreter des Tischer-Teams an. Um Geschäfte gehe es laut Firmenchef Peter Tischer aber nicht. Im Vordergrunde stehe ganz klar der Spaß an einer gemeinsamen Camping-Erfahrung. „Beim Tischer-Treffen verschwimmen die Grenzen zwischen ‚Kunde' und ‚Bekannter'. Die meisten Teilnehmer kennen wir schon seit vielen Jahren und mit einigen haben sich echte Freundschaften entwickelt", erklärt Peter Tischer.

Gemütliches Beisammensein der Tischer-Fangemeinde

Gemeinsame Erlebnisse und individueller Kurzurlaub

Diese Nähe zum Tischer-Team wissen die Kabinenfreunde zu schätzen und so wächst die Teilnehmerzahl zum wiederholten Male deutlich. Das verlängerte Wochenende werde bewusst nicht mit Programm vollgepackt, sondern erlaube es den Teilnehmern sich jedes Jahr nach dem eigenen Geschmack zu entfalten. Eigener Geschmack ist auch ein gutes Stichwort, wenn man zwischen den Pick-ups hin- und herwandert. Viele Kabinenbesitzer haben über die Jahre Anpassungen vorgenommen und so finden sich neben fast schon historischen Modellen auch jede Menge individuelle Kuriositäten.

Der diesjährige Tagesausflug führte die Teilnehmer unter anderem zum berühmten Wallfahrtsort Kloster Ettal und in die urigen Gassen von Oberammergau. Am Folgetag konnten die Teilnehmer des Treffens ganz individuell weitere Erkundungstouren starten. Bei einem großen Fest am letzten Abend klang ein weiteres Tischer-Treffen aus und Zufriedenheit bestimmte die Szenerie. Peter Tischer resümiert: „Es ist ein großes Privileg so eine direkte, persönliche Verbindung zu unseren Kunden zu haben."

4.700MAL HERZBLUT UND HANDARBEIT

Vor Kurzem hat eine TRAIL 220 als 4.700ste Wohnkabine den Hof bei Tischer verlassen. Eine Zahl, die einen Großkonzern nicht sonderlich beeindrucken dürften. Für ein mittelständisches Familienunternehmen, das auch nach 45 Jahren noch größtenteils auf Handarbeit setzt, ist sie aber eine weitere Zäsur in der erfolgreichen Unternehmensgeschichte. Da war es durchaus passend, dass diese Kabine, mit zwei weiteren, eine besondere Reise antreten durfte: nach Island. Dort wurde sie vom Tischer-Händler in Empfang genommen. Die obligatorische Einweisung in Kabine und Auto bei Tischer musste diesmal hingegen ausfallen, denn der finale Käufer steht ja noch nicht fest. Stattdessen waren einige Staplerkünste gefragt, denn der 45 Fuß lange Lkw warf zwar einen breiten Schatten vor das Tischer-Gelände und wollte sich aber nicht selbst beladen. Nach einigem Rangieren, Drücken und Festzurren hatten es sich die TRAIL 220, eine TRAIL 230 und eine TRAIL 275S dann doch bequem gemacht. Bei so einem beeindruckenden Straßenkreuzer wäre eine einzelne Kabine auch Platzverschwendung gewesen – Rekord hin oder her.

TRAIL-Variante – sexy Rundungen wissen zu überzeugen

Auffällig ist, dass es sich bei allen Kabinen um TRAIL-Varianten handelt. Damit schreibt sich der Trend der letzten Jahre fort: Das moderne Design und die windschnittige Abrundung des Alkovens sorgen dafür, dass die TRAILs heute schon rund zwei Drittel der Gesamtproduktion bei Tischer ausmachen. Mit der Verbindung aus Aerodynamik und Optik hatte Tischer 1990 neue Maßstäbe gesetzt. Eine edle Anmutung, die im Falle der Rekordkabine vor dem Panorama von Geysiren, Wasserfällen und Nordlichtern sicher noch an Wirkung gewinnen wird. Der Händler in Kópavogur nahe Reykjavik freut sich jedenfalls schon auf seine neuen Schätze für die Ausstellungsfläche. Währenddessen arbeitet Tischer bereits an den nächsten Rekorden – natürlich mit Hand und Herzblut.

Rekordkabine TRAIL 220 auf dem Weg nach Island

ALUMINIUM-SCHWENKTISCH: LENKT BEI JEDEM WUNSCH EIN

Die besten Ideen kommen aus der Praxis. Deshalb finden Wünsche aus der Tischer-Fangemeinde auch immer wieder Eingang in die Produktion. So geschehen kürzlich beim Aluminium-Schwenktisch. Neu ist der nicht. Aber er war bisher optionales Zubehör und hatte ein Preisschild. Das hat Tischer nun abgeschnitten und baut den Tisch serienmäßig in alle Kabinenmodelle außer die TRAIL/BOX 280 ein. Wie der Name verrät, lässt er sich aus dem Raum schwenken. Auf diese Weise entsteht Platz, wo vorher keiner war. Ein robuster Begleiter, der alles mitmacht und sich nicht in den Weg stellt, wenn er gerade nicht gebraucht wird. Flexibler geht es nicht – und das passt ja generell gut zu Absetzkabinen.

BADTÜR: VERSTECKSPIELE IN DER NASSZELLE

Was ein wenig schlüpfrig klingt, ist einfach nur sehr praktisch. Denn die Größe des Bades ist in der Absetzkabine naturgemäß eher überschaubar. Deshalb braucht es Detaillösungen, die Räume eröffnen. Die neue Lamellen-Schiebetür trägt definitiv zum Komfort in der Kabine bei, denn in geöffnetem Zustand läuft sie einfach an der Wand des Bades entlang und steht nicht in den Wohnraum. Auf diese Weise ist die Bewegungsfreiheit im Bad und am Durchgang stets gewährleistet. Hochwertiger Kunststoff macht die Tür zudem absolut wasserabweisend. Sinnvoll? Findet Tischer auch und verbaut die Schiebetür ab sofort serienmäßig in allen Kabinenmodellen. Ein weiterer Mosaikstein zum größtmöglichen Duschvergnügen unterwegs.

HEIZUNGSKONZEPT: ALLES NUR HEISSE LUFT

Wohnkabinen sind etwas für Schönwetter-Camper? Keineswegs! Selbst in den kältesten Regionen Patagoniens haben Kabinen von Tischer schon ihre Leistungs- und Leidensfähigkeit unter Beweis gestellt. Neben der guten Abdichtung der Außenhülle spendiert Tischer seinen Kabinen mit der Truma Combi 4 eine leistungsfähige Heizung. Sie hilft durch die kalten, ungemütlichen Tage. Dazu muss die erwärmte Luft aber auch überall gleichmäßig in der Kabine ankommen. Damit dies gewährleistet ist, hat Tischer nun das Heizungskonzept überarbeitet und die Luftverteilung im Schlaf- und Wohnbereich optimiert (außer TRAIL/BOX 200). Die Änderungen betreffen vor allem den Möbelbau und die Verlegung der Luftkanäle. Vor diesem Hintergrund können Kabinenbesitzer Väterchen Frost entspannt ein Schnippchen schlagen.

TISCHER: REIF FÜR DIE INSEL

In diesem Kurzinterview möchten wir unseren britischen Händler, **Nolan Rumsby**, zu Wort kommen lassen. Seit 2015 vertritt er Tischer im camping-begeisterten Königreich. Wir haben ihn gefragt, was die Briten an Tischer mögen, wie er zum Pick-up-Camper wurde und welche Kuriositäten ihm als Händler begegnet sind.

Tischer-Händler Nolan Rumsby aus South Wales

Tischer: Nolan, du bist ein Camper mit Herzblut. Wie bist du zur Kombination aus Pick-up und Wohnkabine gekommen?

Rumsby: Ich bin immer mit meinen Eltern campen gewesen. Zu der Zeit hatten die beiden ein großes Reisemobil, das bei unseren Reisen durch Europa nicht immer einfach zu handhaben war. Meine Tante und mein Onkel dagegen hatten eine Absetzkabine und das hat alles so viel einfacher gemacht. Man konnte sie zurücklassen und das Auto unkompliziert nutzen, wie sonst auch. Als meine Frau 2004 unser erstes Kind erwartete, wurde mir bewusst, dass unser Dachzelt bald keine Option mehr sein würde. Und mit der Anschaffung unserer ersten Absetzkabine für den Pick-up war auch mein Unternehmen „NSR Leisure" geboren. Ich war einfach aus eigener Erfahrung überzeugt vom Produkt.

Tischer: Vermutlich sehen das einige deiner Kunden genauso, sonst würde das Geschäft ja nicht so gut laufen. Aber was ist es denn, was die britischen Kunden suchen?

Rumsby: Meine britischen Kunden fragen primär eine hohe Qualität und ein gutes, schnittiges Design nach. Deshalb macht besonders die TRAIL-Variante von Tischer auf der Insel so eine gute Figur. Meine Käufer sprechen von einem ganz anderen Fahrgefühl als bei vergleichbaren, weniger aerodynamischen Kabinen. Ansonsten lieben die Briten die hervorragende Verarbeitung der Materialien, die Möbel aus Handarbeit und das überraschend große Platzangebot.

Tischer: An welche Kuriositäten in Hinblick auf das Thema Pick-up-Camping kannst du dich erinnern? Welche Kunden sind dir im Gedächtnis geblieben?

Rumsby: Nicht direkt kurios, aber doch immer wieder beeindruckend ist, wie weit die Touren mancher Kunden ausfallen. Wir hatten hier schon Leute, die ihren Pick-up mit Kabine nach Amerika verschiffen ließen, um dann die USA und Kanada Richtung Alaska zu durchqueren. Als sie dort waren, ging es einfach weiter bis runter nach Chile. Auch unsere Lieferungen fallen manchmal etwas weiter aus: die weiteste ging auf die Falklandinseln – über 12.500 Kilometer! Als Kuriosität werde ich nie vergessen, wie ein Kunde darauf bestanden hat,

Nicht nur Regen: Camper-Romantik in Großbritannien

in seinem Alkoven nur ein Einzelbett zu haben. Der Hinweis, er könne den Platz der doppelten Fläche doch auch für sich alleine nutzen, hat ihn jedenfalls nicht umgestimmt (lacht).

Tischer: Vielen Dank, dass du uns in Großbritannien so gut vertrittst und natürlich auch vielen Dank für dieses kurze Interview.

Stuhlkreis auf englischem Rasen – britische Pick-up-Camper unter sich

STERNSTUNDEN FÜR PICK-UP-CAMPER

Ein Jahr ist es her, dass sie ein Flüstern auf den Gängen des Caravan Salon 2017 war. Doch erst auf der CMT in Stuttgart konnten Besucher sie in Augenschein nehmen und berühren: die Mercedes X-Klasse. Sie ist Daimlers lauter Einstieg in den Midsize-Pick-up-Markt. Erstmals betrat damit ein Premium-Hersteller dieses Segment. Auf der Suche nach starken Partnern wandte sich Daimler an Tischer. Als deutscher Marktführer für Pick-up-Wohnkabinen hatte man in Kreuzwertheim auch direkt Lösungen parat. Eine TRAIL 230S war die erste Kabine, die den Rücken des neuen Lifestyle-Pick-ups zieren durfte. Heute bietet Tischer die größte Auswahl passender Absetzkabinen für die X-Klasse auf dem Markt.

Tischer & die X-Klasse: größtes Angebot an Kabinen und Vollluftfederung optional

Acht Kabinentypen von Tischer passen auf die X-Klasse: 200, 220, 230/230S, 240 – jeweils in der TRAIL- und BOX-Variante. Der Vorteil der Tischer-Kabinen gegenüber den Modellen anderer Herstellern ist, dass nur die Heckklappe der Ladefläche entfernt werden muss. Die Seitenteile bleiben unverändert erhalten. Das verringert den Aufwand und behält möglichst viel der edlen Optik bei. Der lange Radstand von 3.150 Millimetern und die breite Spur der X-Klasse sorgen dafür, dass sie eine große Stabilität ausprägt. Das wirkt sich nicht nur positiv auf das Fahrverhalten aus, sondern prädestiniert sie auch eine Wohnkabine Huckepack zu nehmen. Doch Tischer wäre nicht Tischer, wenn man nicht nach einer Komfortfunktion Ausschau gehalten und einen verlässlichen Partner gefunden hätte: Deshalb verbauen die Kreuzwertheimer bald eine Vollluftfederung.
Da der Schwerpunkt beim Pick-up höher liegt als bei einem gewöhnlichen Auto und der Beladungszustand stark variieren kann, sind individuell einstellbare Vollluftfedern ein Segen. Über die kabelgebundene Fernbedienung kann die Federung stufenlos angepasst werden – und zwar im Stand oder bis 30 km/h Geschwindigkeit. Damit hilft Tischer der X-Klasse selbst bei Ausnutzung des zulässigen Gesamtgewichtes aus den Knien, erhöht den Fahrspaß und verbessert zugleich die Sicherheit. Warum dahinrobben, wenn man auf Luft dem Urlaub entgegengleiten kann?

V6-Kraftprotz bildet die Speerspitze über den Vierzylindern

Kraftvoll vorwärts streben ist auch das Motto beim neuen V6. Erst seit Sommer 2018 gibt es die X-Klasse mit 258 PS und 550 Newtonmeter Drehmoment. Eine echte Ansage im Pick-up-Lager! Der X 350 d verfügt zudem serienmäßig über die siebenstufige 7G-Tronic-Automatik und Permanent-Allrad.

Das 4x4-Fahrwerk der X-Klasse gehört aktuell zum Besten, was für einen Pick-up zu haben ist und lässt vermuten, dass die hauseigene G-Klasse dafür Vorbild gestanden hat. Im Inneren verspricht die X-Klasse Wertigkeit auf einem neuen Niveau: optimierte Geräuschkulisse wie in einer Großraumlimousine, ergonomisch geformte Komfortsitze und die intelligente Vernetzung „Mercedes me connect" setzen Maßstäbe für Midsize-Pick-ups. An diesem Punkt passen Tischer und die X-Klasse erneut gut zusammen: Innovative Lösungen für noch mehr Komfort und Design, wohin Teer und Schotter auch führen mögen. Zunächst geht es für das Dreamteam aber auf den Laufsteg: Erstmals auf dem Tischer-Messestand zeigt sich das Promi-Pärchen für Pick-up-Camper beim Caravan Salon 2018. Der rote Teppich der gesamten Branche ist jedenfalls ausgerollt.

Neuer Star der Pick-up-Szene: die Mercedes X-Klasse mit TRAIL 230S

Zwei Schweizer mit Pick-up und Tischer-Wohnkabine auf der Traumstraße der Welt

FASZINATION PANAMERICANA: 33 MONATE AUF UND ABSEITS DER STRASSEN

Europa, Asien, Afrika – Martin und Jeannette haben Fernweh im Blut. Und so wuchs der Traum von einer ausgedehnten Tour – die berühmte Panamericana nordwärts. Sie ist die Königsstrecke aller Freiheitsliebenden, bestehend aus einem Netzwerk von rund 48.000 Kilometern Straße und unzähligen Abzweigungen für individuelle Abenteuer. Um möglichst flexibel dort anhalten und verweilen zu können, wo es einem das Herz befiehlt, beschlossen die beiden ein eigenes Gefährt anzuschaffen. „Eher zufällig sind wir bei unserer Suche 2003 auf einen Toyota Landcruiser HZJ75 mit einer Tischer TRAIL im Sonderaufbau gestoßen. Diese Entscheidung haben wir niemals bereut", erinnert sich Martin. Was dann kam war wie das Leben selbst: ein Plan, eine Planänderung und eine Reise zu sich selbst.

Raus aus der Komfortzone – rein ins Abenteuer

Für 1,5 Jahre, mit 60 Jahren oder etwas älter – so lautete der Plan für die Panamericana-Tour. Das Berufsleben noch weitestgehend abschließen und dann ab in die Natur, Süd-, Mittel- und Nordamerika entdecken. Doch mit 48 bzw. 51 Jahren kamen die Zweifel: Würde man mit über 60 Jahren körperlich noch in der Lage sein durch viele Klimazonen, vom Hochgebirge bis zum Dschungel, zu reisen? Wie verlässlich würde das Auto sein, wenn es zehn weitere Jahre auf dem Buckel hätte? „Wir haben reflektiert und waren uns sicher, dass wir es wahnsinnig bedauern würden, wenn wir uns diesen Traum später nicht mehr erfüllen könnten", erinnert sich Jeannette.

Da Martin und Jeannette sich aber nicht blauäugig auf das Wagnis Panamericana einlassen wollten, nutzten sie die Vorbereitungszeit von etwa zwölf Monaten, um ihren Entschluss reifen zu lassen. Strecke abstecken, Sprachkenntnisse auffrischen, Fahrzeug vorbereiten, etc. – mit jedem Schritt wuchs die Begeisterung und schwanden die letzten Bedenken. Und dann kam der Tag des Aufbruchs: Nach der Anfahrt aus der heimichen Schweiz erwartete sie zunächst der Morgennebel des 15. September 2015 in Hamburg, wo das Schiff auslief, das sie in vier Wochen nach Uruguay und an den Startpunkt ihrer einmaligen Reise bringen sollte.

Vom Packeis der Antarktis Richtung Kanada – immer nach Norden

Immer nach Norden ist allerdings nicht ganz richtig: Zunächst ging es für Martin und Jeannette von Uruguay in südliche Gefilde. Was nach Wärme klingt ist das Gegenteil. Das Ziel: die unendlichen Weiten von Feuerland und das Packeis der Antarktis. Weihnachten 2015 verbrachten beide in ihrer

Lagunen-Auszeit in der Nähe der Maya-Ruinen von Yaxhá

Tischer-Absetzkabine nahe dem kältesten Ort der Erde. Im neuen Jahr machten sich beide mit all den guten Vorsätzen auf den Weg nach Norden. Bedingt durch den Niederschlag an der Westküste wird es im Feuerland Chiles deutlich grüner. „Chile ist wunderschön, einfach ein tolles Land. Wir haben dort etwa vier Monate verbracht, weil es uns so gut gefallen hat", erinnert sich Martin. Es folgten Bolivien, Peru und Ecuador, wo die beiden Reisenden einen unvergesslichen Abstecher auf die Galapagosinseln unternahmen. In Kolumbien bestätigten sich europäische Vorurteile nicht: „Die Menschen in Kolumbien waren so herzlich und das Landesinnere so interessant, dass wir die Zeit ein wenig vergessen haben. Aber darum ging es ja: Bleiben, wo man sich wohlfühlt", verdeutlicht Jeannette.

An dieser Stelle der Reise zeichnete sich bereits ab, dass das ursprüngliche Zeitfenster dem landschaftlichen und kulturellen Reichtum der Strecke nicht gerecht werden kann. Nach Durchquerung von Panama, Costa Rica, Nicaragua, Honduras und Guatemala erreichten die beiden „Panamericanicos" im Dezember 2016 schließlich Mexiko. Dort bleiben sie weitere vier Monate – ein Trip nach Kuba inklusive. Mit einem Halbjahresvisum entdeckten Martin und Jeannette den Süden und Südwesten der USA. Von der „Stadt der Engel" über das Zockerparadies Las Vegas zum Death Valley, weiter auf den Spuren von Blues, Soul und Countrymusik nach Memphis und Nashville. Anschließend hoch zu den Great Lakes und über die Grenze an die Ostküste Kanadas, wo unter anderem Montreal und Ottawa darauf warteten entdeckt zu werden. Mit Ablauf des Visums lief auch das zweite Jahr ihrer Reise ab. Martin und Jeannette waren jedoch noch nicht müde geworden: „In Mexiko bekommt man ein Visum, welches zwölf Monate Gültigkeit hat. Das erschien uns deutlich reizvoller als der kalte Winter in der Schweiz", meint Jeannette lachend. Im März 2018 ging es dann aber über Deutschland zurück in die Schweizer Heimat. Rund 2,5 Jahre waren Landcruiser und Wohnkabine ihr Zuhause gewesen.

Granitberg Fitz Roy in den argentinischen Anden

Feurige Temperaturen im Valley of Fire, USA

Huckepack für Anspruchsvolle: Eine Wohnkabine als neues Zuhause

Besonders dankbar sei Jeannette, dass die Gasheizung wider Erwarten selbst in den kältesten Regionen Feuerlands niemals versagt hätte. „Diese Wohnkabine ist wirklich wie eine Wohnung geworden. Räumlich großzügiger als viele denken, beherbergt sie alles, was man als Paar auf Reisen braucht: Herd, Kühlschrank, breites Bett, Stauräume und sogar ein eigenes Bad mit Dusche. Stellen Sie sich vor, Sie parken Ihr Zuhause am Strand und werden von Walgesängen geweckt – nicht aus dem Radio, sondern dem Meer", schwärmt Jeannette. Nicht nur für die Wohnlichkeit „on the road", sondern auch für die individuelle Mobilität habe sich die Kombination aus Pick-up und Tischer-Wohnkabine als vorteilhaft erwiesen. Durch den vergleichsweise schmalen Aufbau wären die beiden problemlos durch den Dschungel und enge Passagen gekommen. Dazu: Allrad! Die einzeln ansteuerbaren Räder hätten dafür gesorgt, dass Martin und Jeannette ihren Landcruiser samt Kabine auch durch tiefsandige Wüsten fahren konnten. Im urbanen Umfeld habe sich der Vorteil aus dem Dschungel erneut gezeigt: Mit Pick-up und Kabine konnten die beiden direkt in die Großstädte fahren und hätten auch mit Stellplätzen nie ein Problem gehabt.

Ein mobiles Zuhause für 33 Monate – die Tischer-Wohnkabine

Ein Schweizer Kreuz fernab der Heimat

Im Interview betonen beide oft den gemeinsamen „Spirit" zwischen Reisenden. Es sei immer jemand da, der den Weg zu einer Werkstatt weist, Ersatzteile besorgt und vorbeibringt oder Hand anlegt, wenn sich ein Fahrzeug eingegraben hat.

Martin, Jeanette und ein Schweizer Kreuz am Golf von Mexiko

Auch im Austausch mit den Einwohnern haben die beiden immer wieder berührende, lustige, kuriose Erfahrungen gesammelt, die sie ihr restliches Leben nie mehr vergessen werden. Hinweise von Freunden, dass man mit einem Schweizer Kennzeichen viel eher ausgeraubt würde, stellten sich laut Martin als haltlos heraus.

Ihre Schweizer Herkunft hatten beide sogar mit einem großen Kreuz auf der Stirnseite der Tischer-Wohnkabine prominent sichtbar gemacht. Negative Folgen hatte das keine. Im Gegenteil. Sowohl in Argentinien als auch in Kolumbien hatten die beiden Abenteurer schnell Kontakt zu den Einheimischen: „Sie erzählten ganz offen von sich, sogar von körperlichen Schmerzen, die sie hätten. Wir haben natürlich Anteil genommen. Bis wir verstanden hatten, dass sie uns für das Rote Kreuz hielten, verging aber einige Zeit", lacht Jeanette.

Besondere Orte – besondere Menschen

Auf Ihrer Reise passierten Martin und Jeannette 17 Länder. Sie lernten andere Reisende aus der ganzen Welt, westliche geprägte Einheimische und indigene Völker kennen. Sie sahen tagelang keinen Menschen und stürzten sich in das lebhafte Markttreiben der Städte auf der Tour. Aber wo war es denn nun am Schönsten? „Die Landschaft in Patagonien und Feuerland ist schon einzigartig. Unberührte Gletscher, endlose Grassteppen, dichte Regenwälder und stürmisch-raue Küsten. Dort herrscht so eine beeindruckende Vielfalt und man fühlt sich der Natur unglaublich nahe", erinnert sich Martin. Fünf Monate haben die beiden in Chile und Argentinien verbracht, um alle Eindrücke aufzusaugen. Aber auch andere Regionen seien sehr spannend gewesen: In Bolivien beispielsweise habe es die Sprachbarriere schwer gemacht die indigenen Völker über Gespräche kennenzulernen. Also habe man sich mit Händen und Füßen verständigt.

Reges Markttreiben in Chichicastenango, Guatemala

Die Verbindung sei gegenseitige Neugier und die offene Freundlichkeit der Gastgeber gewesen. „Die indigenen Völker in Südamerika sind sehr beeindruckend. Eine solche Herzlichkeit und Offenheit gegenüber Fremden ist in Europa undenkbar. Sie kennen keinen Anlass für Misstrauen", erklärt Jeannette.

Köstlicher Streetfood in Antigua, Guatemala

Eine Reise zurück zu den Wurzeln war es also nicht nur in Hinblick auf die Ursprünglichkeit der Natur, sondern auch bezüglich einer scheinbar verloren gegangenen Menschlichkeit. Natur, Mensch und die Verbindung aus beiden zu erfahren sei das größte Geschenk der Reise gewesen, geben Martin und Jeannette beide unisono zu Protokoll. Ein Grundgedanke wurde daher zum Wahlleitspruch ihrer Reise: „Wenn man es nicht probiert, weiß man gar nicht, was man in seinem Leben alles sehen und erleben kann." In Stein gemeißelte Inspiration für alle Freiheitssuchenden unserer Zeit.

Informationen zu Fahrzeug und Tischer-Wohnkabine

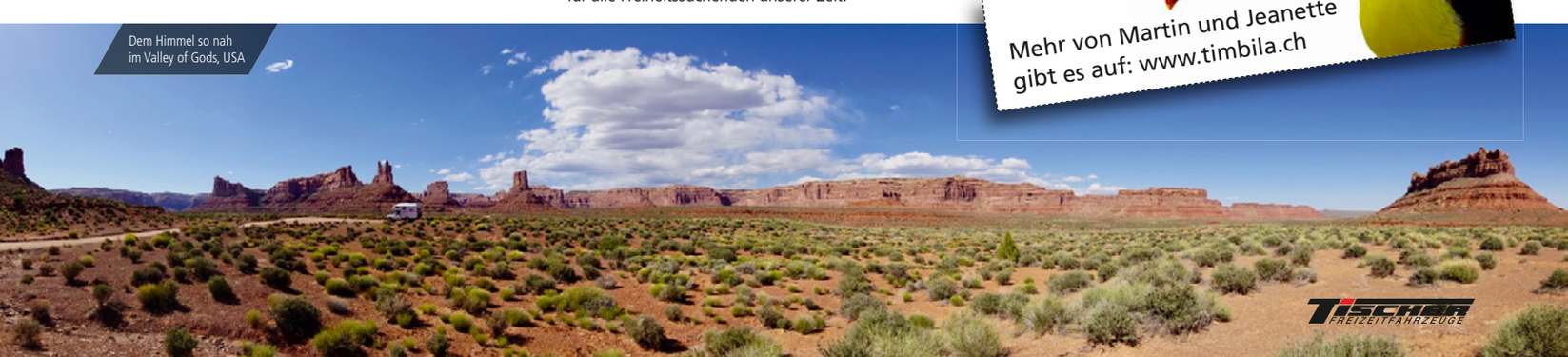
Fahrzeug: Toyota Landcruiser HZJ 75 4x4
Baujahr: 1997
Motor: 6-Zylinder Wirbelkammer-Dieselmotor
Federung: Blattfedern
Ladekapazität: gigantisches Ladevolumen und fast eine Tonne maximales Ladegewicht
Besonderheit: einziges elektronisches Bauteil ist das Radio – unanfällig für Fehler
Wohnkabine: Tischer TRAIL Sonderaufbau mit Moskitonetz im Alkoven
Heizung: Gasheizung verbunden mit einer 11 kg schweren, wiederbefüllbare Gasflasche
Strom: 220 W Solarstromanlage mit 2 x 75 Ah Optima Yellow Top Batterien
Wasserversorgung: 150 Frischwassertank; Katadyn Wasserentkeimungsanlage
Kraftstoffversorgung: 2 Dieseltanks mit 210 Litern Gesamtvolumen

Toyota Landcruiser HZJ 75

Der Toyota Landcruiser aus der Baureihe J7 wurde 1984 als Ersatz des J4 eingeführt und wird bis heute produziert. Seit August 1999 verfügt der Wagen zumindest vorne über Schraubenfedern anstatt Blattfedern. Nach Umstellung des Fahrwerkes (Vorderachse wurde von Blatt- auf Schraubenfedern geändert) und kleineren Detaillösungen wurde aus dem HZJ 75er der HZJ 78er. Der HZJ verfügt über eine Starrachse, welche ihn zu einem vollwertigen Geländewagen macht. Meist ist das einzige elektronische Bauteile des HZJ das Radio.

Vorteile: Der Toyota Landcruiser HZJ 75 hat kaum elektronische Bauteile. Meist ist beim HZJ das Radio das einzige elektronische Bauteil, welches serienmäßig verbaut wurde. Motorentechnisch ist der Wirbelkammer-Dieselmotor von Toyota legendär. Ein weiterer Vorteil des HZJ ist sein gigantisches Ladevolumen und sein Ladegewicht, welches fast eine Tonne beträgt.

Nachteile: Man kann nur schwer Nachteile am HZJ 75 finden. Aber auch diese gibt es. So ist konstruktionsbedingt im Vergleich zum HDJ 80 das Getriebe des HZJ nicht ganz so gut. Es kann zu Problemen an der VTG-Welle kommen. Allerdings sind diese Probleme hinlänglich bekannt und können schon im Vorhinein behoben werden.



Dem Himmel so nah im Valley of Gods, USA

Mehr von Martin und Jeanette gibt es auf: www.timbila.ch

TISCHER
FREIZEITFAHRZEUGE
Frankenstraße 3
D-97892 Kreuzwertheim
Industriegebiet Wiebelbach
Tel. (00)49 (0) 9342 / 81 59
Fax (00)49 (0) 9342 / 50 89
info@tischer-pickup.com
Mehr Informationen finden Sie auf:
www.tischer-pickup.com
MSP PT 700